

Luzerner Tagblatt

Der Große Stadtrat von Luzern räumt auf 12

«Winteretappe» an der TdS 17

Gotthard-Straßentunnel erst 1977 fertig LM



Das belgische Königspaar in Finnland

König Baudouin und Königin Fabiola von Belgien wellen gegenwärtig zu einem fünfzügigen offiziellen Staatsbesuch in Finnland. In Helsinki nahm der königliche Gast in Begleitung des finnischen Präsidenten Urho Kekkonen die Ehrengarde ab. *Keystone*

Mit Präsident Pompidou leben

Seine Wahl löste in Großbritannien neue Zweifel über baldigen EWG-Beitritt aus

Ihrer Königlichen Majestät umstrittenster Minister, der für Europafragen zuständige Lord Chalfont, braucht nicht überstürzt seine Brüsseler Residenz erneut zu beziehen. Die Wahl Georges Pompidous zum zweiten Präsidenten der Fünften Republik wurde vom politischen Großbritanniern mit weniger als lauwarmer Begeisterung aufgenommen. Die voraussichtliche Betreuung des Super-Gaullisten Chaban-Delmas mit dem Amt des Ministerpräsidenten und die Beibehaltung Debrés im Kabinett ist für die Briten das sicherste Anzeichen für die unveränderte Fortdauer des «Gaullismus ohne de Gaulle».

Damit aber, so fürchtet man an der Themse, wird die französische Europa-Politik ihre alten Grundsätze behalten, wenn sie auch gemäß dem Wesen und Charakter des neuen Präsidenten weniger stark und sicher beweglicher und anpassungsfähiger verfolgt werden dürfte. Das wiederum bedeutet einen gründlichen Dämpfer für den nach de Gaulles Rücktritt allenthalben sowohl vom Politischen Kabinett wie von den Politikern aller Parteien zur Schau getragenen Ueberoptimismus in der Frage des britischen EWG-Beitritts. Nach der Wahl erkennt jedermann in Whitehall und Westminster, daß der Weg nach Europa zwar weiterhin mit guten Vorsätzen gepflastert ist, jedoch das Tor nach Brüssel noch für lange Zeit fest verschlossen bleiben dürfte. Damit aber sehen alle in der Regierung und in der Labour Party ihre Felle davonschwimmen, die in einer sehr schnellen Einigung über den britischen EWG-Beitritt den Deus ex machina sahen, der das Kabinett Wilson aus seiner tödlichen Bedrängnis und das Land aus allen seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erlösen würde.

son, dem die zweite Trumpfkarte seines Regierungsprogrammes entrissen würde, und eine erneute ernste Belastung des deutsch-englischen Verhältnisses durch die britische Anschuldigung, die Bundesrepublik habe wieder einmal versagt.

Da diese Entwicklung nach der französischen Präsidentenwahl in britischen Augen sehr viel Wahrscheinlichkeit hat, gewinnt eine andere Ueberlegung an Boden. Der Oxford Professor Max Beloff hat sie dieser Tage in einem vielbeachteten Leitartikel in der «Times» offen zur Sprache gebracht und dabei einen Kernsatz aus seinem kürzlichen Buch «Die Zukunft der britischen Außenpolitik» zitiert: «Eine Verständigung mit Frankreich, und zwar in der umfassendsten Art, sollte das unmittelbare Ziel jeder britischen Regierung sein.» Gemäß diesem Postulat soll die britische Regierung den während der Soames-Affäre von de Gaulle vorgelegten Gedanken aufgreifen und bei nächster Gelegenheit Paris eine klare Andeutung ihrer Bereitschaft geben, mit der neuen französischen Regierung all die Fragen und Probleme zu besprechen und bilateral zu lösen suchen, die sowohl innerhalb wie außerhalb Europas die beiden Länder in den letzten Jahren so fundamental getrennt haben.

Bei dieser generellen Aussprache, so schlägt Max Beloff weiter vor, könnte die britische Regierung auch einen alten Plan General de Gaulles aufgreifen, nämlich die EWG der Sechis als Kern der europäischen Einheit ansehen und darum eine lockere europäische Freihandelszone für die anderen Mitglieds-kandidaten bauen. Oder, falls dies den politischen Europa-Plänen der Regierung Wilson zuwiderläuft, ein Europa der Sieben, mit anderen Worten eine wiederbelebte und ausgebauten Westeuropä-Union (die sechs EWG-Länder plus Großbritannien) mit allen in einer europäischen Freihandelszone vereinigten übrigen Ländern.

Den britischen Wunschtraum einer schnellen Brüsseler Einigung über die prinzipielle Zulassung Großbritanniens

zur EWG und das spätere Aushandeln der Uebergangsregeln hat man nach der französischen Wahl ganz aufgegeben. London erwartet jetzt eine neue, sehr ausgedehnte und sehr schwierige Verhandlungsrunde in Brüssel. Damit rückt der Termin der endgültigen Aufnahme in so weite Ferne (man spricht von mindestens drei Jahren), daß die Labour-Regierung unter Wilson mit Sicherheit nicht mehr in den Genuß des Haupterfolges der britischen Nachkriegspolitik kommen dürfte.

Werner G. Krug (London)

Pompidou offiziell Staatspräsident

Heute morgen tritt der neue Präsident sein Amt an

Paris, 19. Juni. (UPI) ag. Der Sieger der französischen Präsidentschaftswahl, Georges Pompidou, wurde am Donnerstagmorgen um 16 Uhr in Paris zum neuen Staatsoberhaupt Frankreichs proklamiert. Der Verfassungsrat gab die Resultate des zweiten Wahlganges bekannt und erklärte Pompidou als gewählt. Der Amtsantritt des Staatsoberhauptes erfolgt jedoch erst heute vormittag um 11.30 Uhr im Rahmen einer kleinen Zeremonie erhält Pompidou zugleich den obersten Befehl über die französische Nuklearstreitmacht übertragen. Pompidous Vorgänger Charles de Gaulle wird nicht an der Feier teilnehmen. De Gaulle, der am späten Donnerstagabend von seinem Urlaub in Irland zurückkehrte, reiste sofort zu seinem Landsitz Colombey-les-deux-Eglises.

Für eine Aenderung des französischen Währungssystems

ag. (AFP) Das französische Währungssystem muß nach Ansicht einer aus drei Experten zusammengesetzten Sonderkommission grundlegend geändert werden. Das gegenwärtige System genügt den Anforderungen der modernen Wirtschaft und der internationalen Konkurrenz nicht mehr, weshalb die drei «Weisen» ein neues vom angelsächsischen System inspiriertes Währungssystem vorschlagen.

Vergeltung für rund 600 Zwischenfälle

Zu den israelischen Luftangriffen auf jordanische und irakische Stellungen

Tel Aviv, 19. Juni. (UPI) Die israelische Luftwaffe richtete am Mittwoch auf mehrere Ziele in Jordanien schwere Angriffe, die vor allem den Artilleriestellungen galten. Wie ein Sprecher der israelischen Armee in Tel Aviv mitteilte, sind alle israelischen Maschinen zu ihren Einsatzorten zurückgekehrt. Wie Radio Israel darüber hinaus berichtete, sind neben jordanischen Stellungen auch irakische Einheiten bombardiert worden. Die israelischen Luftangriffe auf Jordanien hatten das Ziel, die Araber für die seit Januar dieses Jahres in rund 600 Fällen erfolgte Verletzung des Waffenstillstandsabkommens zu bestrafen. Das erklärten am Donnerstag israelische Regierungskreise in Tel Aviv.

Acht arabische Infiltratoren getötet

ag. (R) Bei zwei verschiedenen Zusammenstößen zwischen arabischen Infiltratoren und israelischen Militärs sind nach Angaben eines Armee-sprechers acht Araber in der Nacht zum Donnerstag getötet worden. Der eine Zwischenfall ereignete sich auf den Golan-Höhen, östlich von Hushaniyeh, der andere in der Nähe des Gaza-Streifens, östlich von Mefalsim. Die Israelis erlitten keine Verluste.

Austausch arabischer Zivilpersonen am Suezkanal

El Kantara, 19. Juni. ag. (R) Während eines kurzen Waffenstillstandes bei El Kantara am Suezkanal tauchten die is-

Rücktritt von Botschafter Dr. Lindt



Botschafter Dr. August Lindt hat am Donnerstag sein Mandat als Generalkommissär des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes für Westafrika niedergelegt. *Keystone*

Funktionen unter den gegebenen Umständen die unbedingt notwendige Fortführung der Hilfsaktionen erschweren würden.

Dr. Lindt wird nun, wie Bundesrat Spühler auf eine Kleine Anfrage Hubacher im Nationalrat betonte, in den Dienst der Eidgenossenschaft zurückkehren. Der Bundesrat werde demnächst über seine weitere Verwendung Beschluß fassen. (Wir verweisen auf den Bericht über die Verhandlungen im Nationalrat im Inlandteil.)

Hilfsflüge nach Biafra auch am Tag

Genf, 18. Juni. ag. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz teilt mit, daß die in Nigeria und Biafra tätigen Hilfswerke künftig auch tagsüber Hilfsmittel für die Opfer des Krieges nach Biafra transportieren können. Die biatrischen Behörden haben sich bereit erklärt, die Benützung des Flughafens Uli unter gewissen Bedingungen auch am Tag zu gestatten.

Unicef liefert 6000 Tonnen Lebensmittel

New York, 19. Juni. (UPI) Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (Unicef) hat 600 Tonnen Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung für Nigeria und die abgefallene Ostregion Biafra verschifft. Von den hochwertigen Nahrungsmitteln sind 4000 Tonnen für Biafra, der Rest für die notleidenden Menschen vorgesehen die unter Kontrolle der nigerianischen Bundesregierung leben. Die Spende soll durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und das Hilfswerk der Kirchen verteilt werden.

Anschlag auf äthiopisches Flugzeug

«Eritreische Befreiungsfront» übernimmt Verantwortung für die Beschießung der Maschine in Karatschi

Karatschi, 19. Juni. ag. (R) Drei junge Männer schossen am Mittwoch ein «Boeing»-Düsenflugzeug der äthiopischen Fluggesellschaft im Flughafen von Karatschi mit Granaten und Maschinenpistolen in Brand. Die 15 Passagiere befanden sich bereits im Flughafengebäude, und es wurde niemand verletzt.

Nach Aussagen der Polizei handelt es sich bei den Attentätern um Mitglieder der «eritreischen Befreiungsfront». Sie griffen die Maschine, die sich auf dem Flug von Addis Abeba nach Delhi befand, eine halbe Stunde nach der Landung an, als das Flugzeug aufgetankt wurde. Die Feuerwehr löschte den Brand sofort, doch wurde die Maschine schwer beschädigt.

Die ehemalige italienische Kolonie Eritrea ist heute eine Provinz Äthiopiens. Die «eritreische Befreiungsfront» verlangt die Unabhängigkeit von Äthiopien und führt aus diesem Grund einen Kleinkrieg gegen die Regierung. Im vergangenen März hatten Mitglieder dieser Organisation einen Bombenanschlag auf eine «Boeing 707» der äthiopischen Fluggesellschaft im Frankfurter Flughafen verübt.

Die «eritreische Befreiungsfront» gab

in Damaskus bekannt, sie sei für den Anschlag verantwortlich, der in der Nacht zum Donnerstag gegen ein äthiopisches Düsenverkehrsflugzeug vom Typ «Boeing» verübt worden ist. In der Erklärung heißt es, mit dem Angriff habe die für die Unabhängigkeit Eritreas kämpfende Befreiungsfront äthiopische bewaffnete Ueberfälle auf unschuldige Zivilisten in Eritrea vergelten wollen. Die Befreiungsfront werde weiter zuschlagen, bis der letzte äthiopische Soldat das eritreische Territorium verlassen habe.

War ein Anschlag in Rom geplant

(UPI) In Rom liefen am Donnerstag Spekulationen um, wonach der Tod eines jungen Mannes aus Äthiopien auf die Spur eines Planes geführt habe, die äthiopische Botschaft in Italien anzugreifen. Während sich die Polizei in Schweigen hüllte, hieß es in italienischen Zeitungen, der 26 Jahre alte Hagos Tesfai, dessen Tod am Mittwoch Aufsehen erregte, sei ein Nationalist aus Eritrea gewesen. Möglicherweise sei er ums Leben gekommen, als er Vorbereitungen für ein Bombenattentat auf die äthiopische Botschaft in Rom habe tref-

fen wollen. Tesfai kam in einer Pension vor Rom ums Leben, als der Sprengstoff explodierte, den er in einer Aktentasche mit sich führte.